

# Ein Antrag als Weckruf

Vierspuriger Ausbau der Isarbrücken? Tiefbauamt: „Macht keinen Sinn“

Von Sebastian Geiger

**M**enschenverachtend und den Anwohnern nicht zu vermitteln, so nennen die Fraktionsmitglieder der Landshuter Mitte (LM) den Stau, durch den sich die Autofahrer täglich bei den Isarbrücken an der Konrad-Adenauer-Straße quälen müssen. Der Neubau der Isarbrücken könnte dies ändern, so die Meinung der Stadträte. In einem Antrag fordern sie, das Thema Verkehrsinfarkt endlich anzugehen – in letzter Instanz auch über einen vierspurigen Ausbau der Isarbrücken, wenn denn die geplante B15neu und die Osttangente im Sand verlaufen. „Dieser Antrag soll ein Weckruf sein“, sagt Fraktionssprecher Prof. Dr. Thomas Küffner. „Wir wollen, dass endlich etwas unternommen wird.“ Deshalb soll die Verwaltung alles mögliche unternehmen, dass bei einem Neubau der Isarbrücken die Fahrbahn auf vier Spuren ausgebaut wird. „Nicht, dass es am Ende, wenn das Projekt B15neu doch gescheitert ist und die Osttangente nicht kommt, heißt, da hätte man damals etwas machen können“, sagt Küffner.

Das Staatliche Tiefbauamt, das den Neubau leitet, stellt diesen Ausbau jedoch in Frage. „Es macht keinen Sinn, lediglich die Brücken vierstreifig herzustellen“, sagt der Baudirektor des staatlichen Bauamts, Manfred Dreier. Keine neue Aussage, wie er betont, schließlich sei die Frage nach einem vierspurigen Ausbau schon auf einer Pressekonferenz Ende Mai aufgeworfen worden.

Nennenswerte Verbesserungen für den Verkehrsablauf ergäben sich nämlich nur dann, wenn der gesamte Straßenzug durchgehend vierstreifig ausgebaut werde und an allen Knoten zusätzliche Linksabbiegespuren erhalte. Dreier weist darauf hin, dass dafür nicht nur Vorgärten überbaut werden müssten – in Einzelfällen müssten sogar ganze Häuser weichen. Zusammengefasst: „Für eine derart umfangreiche Maßnahme wäre auf jeden Fall eine Aufnahme in den Bedarfsplan für die Bundesfernstraßen notwendig.“ Sei-



Die LM sieht im Neubau der Isarbrücken eine Möglichkeit, das Verkehrschaos einzudämmen.

(Foto: cv)

ner Meinung nach ist es sehr unwahrscheinlich, dass der Bund zusätzlich zu einer Ost-Süd-Umfahrung im Zuge des B15neu-Ausbaus eine zusätzliche vierstreifige Erweiterung der Konrad-Adenauer-Straße in den Bedarfsplan aufnehmen wird. „Vorrangiges Ziel muss meines Erachtens sein, die Ortsdurchfahrten von Landshut im Zuge der kommenden B15neu und der B299 durch eine Umgehung deutlich zu entlasten, anstatt immer noch mehr überörtlichen Verkehr zwischen den Wohnhäusern durchzupressen.“

„Wenn eine B15 neu oder eine Osttangente kommen, ist das absolut in unserem Sinne“, sagt Küff-

ner. Er will den Antrag als Weckruf verstanden wissen, als Aufforderung an die Oberen in Bundestag, Landtag, Stadt und Landkreis, endlich Nägel mit Köpfen zu machen. Küffner: „Wir müssen endlich Bewegung in die Sache bringen.“

Als letzte Option einen breiteren Brückenschlag über die Isar zu haben, sieht er nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre als notwendig. Die B15neu sei immer wieder gestoppt worden und auch von der Osttangente habe

er seit einem großen Auftritt in der Sparkassen-Arena nichts mehr gehört. „Wenn alles schief geht, stehen wir am Ende mit nichts da. Das Verkehrsproblem haben wir aber schon jetzt.“

